

Einkaufscontainer im Hainpark?

NAHVERSORGUNG Nach dem Ende des „nah und gut“-Marktes bringen eine Stadtratsfraktion und mehrere Anwohner eine ausgefallene Supermarkt-Lösung ins Spiel. Die dafür vorgesehene Fläche dürfte für Gesprächsstoff sorgen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **CHRISTIAN PACK**

Bamberg – Eigentlich hat Jürgen Weichlein aktuell alle Hände voll zu tun. Aber beim Thema Nahversorgung im Hain legt der Stadtrat und Inhaber eines Elektrobetriebs gerne eine kurze Pause ein. Weichlein, der selbst in der Ottostraße lebt, beobachtet die Entwicklung nach dem Ende des „nah und gut“-Marktes von Brigitte Döll mit Sorge. „Wir müssen besonders für die älteren Menschen dort etwas tun.“

„Glauben Sie, dass eine ältere Dame vom Altenheim bis in den Hainpark läuft, um dort einzukaufen?“



ANNE RUDEL
CSU-Stadträtin

Weil sich bei der Suche nach einem Döll-Nachfolger aktuell (noch) keine Lösung andeutet, hat die Volt-ÖDP-BM-Fraktion jetzt eine Container-Lösung nach dem Pettstadter Vorbild ins Spiel gebracht. Ein Erstantrag wurde Anfang April im Bausenat mit der Begründung abgelehnt, dass es vor Ort keine entsprechenden Flächen geben würde. „Das ärgert mich immer noch“, sagt Weichlein.

Die Initiatoren haben sich anschließend erneut zusammengesetzt – und planen einen neuen Vorstoß. Die Idee: Auf einer Grünfläche neben dem Spielplatz in der Hainstraße sollen auf circa 200 Quadratmetern drei Container platziert werden. Im ersten soll es Waren des täglichen Bedarfs geben. Mit einer Mitgliedskarte erhält der Kunde Zutritt, per App kann er überprüfen, ob das gewünschte Produkt verfügbar ist. Ein reduziertes Sortiment dürfte reichen, meint Weichlein. „Dann sind es eben nur zwei und nicht fünf Joghurts.“

Wer finanziert das Projekt?

In zwei weiteren Containern sollen ein Bäckerei-Café und eine Post-Station entstehen. Diese müssten im Gegensatz zum Mini-Markt mit Personal betrieben werden. „Es soll nicht nur eine Einkaufsmöglichkeit, sondern vor allem eine Be-

gungsstätte für die Anwohner und Parkbesucher werden.“ So wie es der Markt von Brigitte Döll in der Ottostraße jahrzehntelang war.

Wie das alles finanziert werden soll? Mit Eigenkapital. Ein Bankkredit soll bewusst vermieden werden. Weichlein verrät, dass es bereits einen privaten Investor aus dem Haingebiet gibt, der eine hohe Summe für das Projekt bereitstellen würde.

Und wer betreibt die Container? Weichlein und seine Mitstreiter peilen eine Vereinslösung an. Die Mitglieder – mehrere Hain-Bewohner hätten bereits Interesse angemeldet – können Eigenkapital einbringen, müssen dies aber nicht. Vor allen Dingen sollen sie sich um den Mini-Markt kümmern. Sprich: Angeliferte Ware einräumen und den Container sauber halten.

Kritik von anderen Fraktionen

Weichlein ist sich bewusst, dass er sich mit der Idee eines Einkaufscontainers am Rande des Hainparks nicht nur Freunde machen wird. Man müsse sich aber die Frage stellen, was einem wichtiger ist: ein Stück Grünfläche oder eine neue Begegnungsstätte. Hans-Günter Brünker (Volt) stärkt seinem Fraktionskollegen den Rücken. Eine Stadtverwaltung müsse auch gegenüber untypischen Ideen

aufgeschlossen sein. „Und beim Thema Nahversorgung im Hain frage ich mich schon, ob der Wille wirklich da ist.“

Der Wille, sagt Christian Hader, sei durchaus vorhanden. Der Grünen-Stadtrat favorisiert aber weiterhin eine Pächter-Lösung für den ehemaligen „nah und gut“-Markt in der Ottostraße. „Da haben wir die Hoffnung nicht aufgegeben.“ Den Vorschlag der Volt-ÖDP-BM-Fraktion hält er aus mehreren Gründen für nicht realisierbar. Zum einen sei die Parkanlage mit dem Spielplatz generell ein sensibler und schützenswerter Bereich. Zudem gebe es baurechtliche Hürden.

Ähnlich kritisch sieht Anne Rudel die Pläne. Es sei enorm wichtig, dass es im Hain eine Lösung für die Nahversorgung gibt, betont sie. „Ein Container auf der Hainwiese wäre aber nicht passend“, sagt die CSU-Stadträtin und Betreiberin eines Supermarktes. Die Hain-Bewohner bräuchten vielmehr eine Anlaufstelle, die von allen Seiten gut erreichbar sei. „Glauben Sie, dass eine ältere Dame vom Altenheim bis in den Hainpark läuft, um dort einzukaufen?“, fragt Rudel.

Trotz aller Kritik wollen Jürgen Weichlein und seine Mitstreiter für die Container-Idee kämpfen und bald einen neuen Antrag stellen. „So schnell geben wir nicht auf“, sagt Weichlein.



Auf einer Grünfläche vor dem Spielplatz in der Hainstraße soll der Container-Supermarkt nach Plänen der Volt-ÖDP-BM-Fraktion platziert werden. Foto: R. Rinklef, Montage: F. Schäfer